

Annoncen-
Annahme-Bureau.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Witzelstr. 17)
bei C. H. Hrici & Co.
Breitestr. 14.
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei S. Streifand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster

Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureau.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei C. F. Dabbe & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Göttingen,
beim „Invalidendank“.

Ar. 836.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 28. November.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaßte Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Amtliches.

Berlin, 27. November. Versteht sich: der Amtsgerichtsrath Hermann in Bielefeld als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst und der Amtsrichter Monje in Bünde an das Amtsgericht in Bielefeld. In der Liste der Rechtsanwälte sind gelistet: der Rechtsanwalt v. Zoltowski bei dem Ober-Landesgericht in Posen und der Rechtsanwalt Quabstieg bei dem Landgericht in Aachen. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt v. Zoltowski bei dem Landgericht in Posen, der Gerichtsassessor Dr. Wehner bei dem Landgericht in Landeck und der Gerichtsassessor Voigt bei dem Landgericht in Dortmund. Der Amtsgerichtsrath Jehne in Marienburg, der Amtsgerichtsrath Abramowski in Insterburg, der Amtsrichter Klemm in Angermünde und der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Garraß in Gurt sind gestorben.

Politische Uebersicht.

Posen, 28. November.

Der Feldzug gegen die Berichte der freihändlerischen Handelskammern, den die „N. A. Ztg.“ vor einigen Tagen in Aussicht stellte, ist bereits eröffnet. Der Reichsanzeiger bringt, wie bereits telegraphisch mitgeteilt, einen Erlaß des Handelsministers Fürsten Bismarck an die Handelskammer in Grünberg (Schlesien) zum Abdruck, der den Versuch macht, den Bericht in einer Reihe von Punkten als irrtümlich zu erweisen. In der Hauptsache stützt derselbe sich auf einen kürzlich von der „N. A. Z.“ wiedergegebenen Artikel der Zeitschrift „Das deutsche Wollengewerbe“. An einer Stelle wird dem Handelskammerbericht über das Jahr 1880 sogar der Vorwurf gemacht, daß die Zunahme der Arbeiter einer Fabrik, welche im Jahre 1881 stattgefunden hat, nicht berücksichtigt sei! Der Erlaß schließt mit der Aufforderung an die Handelskammer, ihre gesetzliche Pflicht mit größerer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu erfüllen. Von einer verantwortlichen Vernehmung des Berichters des Berichts ist in dem Erlasse nicht die Rede. Die Handelskammer für Grünberg wird wohl nicht verfehlen, die gegen ihre Berichterstattung erhobenen Klagen in geeigneter Weise zu beantworten. Das maßgebende Forum, dem die Beurtheilung des Verhaltens der Handelskammer obliegt, bilden die Handels- und Gewerbetreibenden des Bezirks, welche die Mitglieder der Handelskammer gewählt haben.

In der „Weber-Ztg.“ finden wir den Wortlaut der Verfügung, mittelst welcher der preussische Minister des Innern die Veröffentlichung der kaiserlichen Botschaft angeordnet hat. Die Verfügung lautet:

Berlin, 20. November 1881. Es erscheint geboten, den Wortlaut der Allerhöchsten Botschaft Sr. Majestät des Kaisers und Königs, mittelst welcher der Herr Reichskanzler am 17. d. Mts. den Reichstag eröffnet hat, zur allgemeinen Kenntniß der Bevölkerung zu bringen. Zu diesem Behufe erachte ich es für zweckmäßig, daß diese Allerhöchste Botschaft in sämtlichen Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken in Form eines Plakats an den zum Aushang öffentlicher Bekanntmachungen bestimmten Stellen angeschlagen werde. Sofern letztere in einzelnen Landgemeinden und Gutsbezirken nicht vorhanden sein sollten, ist darauf zu achten, daß die Plakate in den hauptsächlichsten von den Einwohnern frequentirten Wirtschaften angeschlagen werden. Der Minister des Innern. (ges.) v. Puttkamer.

Das zitierte Blatt meint, daß es sich hier allem Anschein nach um eine spontane Entschliebung des Ministers von Puttkamer handle. In der That fehlt in der Verfügung jede Hinweisung darauf, ob diese Art der Bekanntmachung der Allerhöchsten Botschaft den Intentionen des Kaisers entspricht oder ob dieselbe auch nur vom Reichskanzler oder dem preussischen Staatsministerium gebilligt ist. Auch ist bisher noch keine einzelstaatliche Regierung dem preussischen Beispiel gefolgt.

Bezüglich der Kostenbewilligung für den Zollanschluß Hamburgs ist die Verweisung der Vorlage an eine Kommission mit Bestimmtheit als Resultat der ersten Lesung vorausgesetzt. Es ist kaum zu bezweifeln, daß die Zustimmung des Reichstages zu der Vorlage erfolgen wird, zumal wenn der Anschluß jetzt von Hamburg aus selbst befürwortet wird. Indessen haben sich betreffs der Form des Vertrages staatsrechtliche Bedenken ergeben, deren Klarstellung von der Kommission betrieben werden soll. Die Kostenhöhe dagegen dürfte weniger von irgend einer Seite beanstandet werden.

Wie der „N. Z.“ berichtet wird, ist noch keiner der Bundesregierungen eine Mittheilung über die Vorlage betreffs des Tabaksmonopols amtlich gemacht worden; doch ist man in Bundesrathskreisen darauf vorbereitet, daß der Monopolentwurf in nicht zu langer Frist dem Bundesrath unterbreitet werden wird.

Ueber die Nachfolge in den bisher von dem Grafen Kalnoky bekleideten Botschafterposten in Petersburg wird der „Presse“ zufolge gemeldet, es sei in diesem Punkte nur so viel entschieden, daß Baron Trauttenberg, der schon einmal während der Beurlaubung des Grafen Kalnoky diesen vertreten hat, als Geschäftsträger der Monarchie in Peters-

burg fungiren wird. Mit der Frage der definitiven Besetzung dieses Postens habe man sich bisher noch nicht befaßt.

Verschiedene österreichische und deutsche Blätter bestätigen die Meldung, daß der neu ernannte österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, vor seinem definitiven Amtsantritt mit dem Fürsten Bismarck zusammenkommen dürfte. Graf Kalnoky geht nach St. Petersburg zurück, um sich dort persönlich zu verabschieden. Sein Abberufungsschreiben wird aber erst sein Nachfolger auf dem dortigen Botschafterposten überreichen, da er als bereits ernannter Minister nicht mehr als Botschafter auftreten kann. In der russischen Hauptstadt wird er die üblichen vertraulichen Anfragen betreffs eines Nachfolgers mündlich und in kurzem Wege stellen und bei seiner Rückkehr nach Wien sofort die entsprechenden Vorschläge machen können. Es wird Gewicht darauf gelegt, den Petersburger Botschafterposten nicht lange verwaist zu lassen; gilt es doch, intime Beziehungen zwischen dort und Wien herzustellen. Solche sind nämlich erst herzustellen: zwischen den drei Kaiserhöfen besteht allerdings Freundschaft und Frieden; zwischen der russischen und österreichischen Regierung aber scheint noch nicht Alles ausgeglichen zu sein, und wie groß in der öffentlichen Meinung Russlands, mindestens in dem nationalen Theile derselben, die Verstimmlung und das Mißtrauen gegen Oesterreich ist, das haben in der letzten Zeit erst die vehementen Angriffe fast der ganzen russischen Presse gegen Oesterreich gezeigt. Hier soll nun Graf Kalnoky Abhilfe schaffen, und er dürfte dazu auch gleich seinen Abschiedsbesuch in Petersburg benutzen. Baron Haymerle hat bekanntlich die vollständige Aussöhnung Oesterreichs mit Italien und die Zusammenkunft der Herrscher dieser Reiche angebahnt; nur sein jäher Tod ließ ihn nicht mehr Zeuge der Verwirklichung dieser Strebungen sein. Graf Kalnoky hätte jedoch die russisch-österreichische Intimität und die seit lange erwartete Entrevue des Kaisers Franz Josef mit dem Zaren zu bewerkstelligen und auf solche Weise den Dreikaiserbund zur Thatfache zu machen.

In einem längeren Artikel, betitelt „das Ausland und das Ministerium“, antwortet, wie uns ein Telegramm aus Rom vom 26. d. M. meldet, das „Diritto“ denjenigen, welche die Idee der Königereise nach Wien zu verkleinern, auf kleinliche Verhältnisse und insbesondere auf ein parlamentarisches Auskunftsmedium zu reduzieren trachten und konstatirt sodann:

Die Lage Italiens gegenüber Frankreich ist dieselbe geblieben wie im letzten Mai; Gambetta thut, was er kann. Die Loyalität zwingt uns anzuerkennen, daß man die Politik seiner Vorgänger nicht acceptiren konnte. Wir nehmen seine friedlichen und wohlwollenden Erklärungen mit Vertrauen auf und sind alle geneigt, dieselben zu erwidern. Aber noch einmal: Die Dinge bleiben wie sie waren, wir können dieselben weder ändern noch aufgeben, weil ihre Ursache weiter besteht. Italien hatte keine feindlichen Absichten gegen Frankreich, es zog nur seine Interessen zu Rathe und sah sich für die Zukunft vor. Der Besuch in Wien war ein guter Anfang, der aber eine logische, vollständige Weiterentwicklung haben muß. Das Ministerium kann und will nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Wenige Tage nach dem 27. Oktober schrieb man in Berlin, daß das, was in Wien geschehe, nur in Berlin die öffentliche Befriedigung und feierliche Wirksamkeit erlangen werde. Derselben Ansicht war man in Wien und ist man auch in Rom. Ohne Zweifel ist die Uebereinstimmung zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn eine Friedensgarantie; der Zutritt Deutschlands wird diese Garantie verstärken. Sich an eine dieser Mächte anschließen und die andere bei Seite lassen, würde größere Mißstände als Vortheile im Gefolge haben.

In dem von uns in unserem Mittagsblatte vom Sonnabend erwähnten revolutionären Plakate, welches auch den Ministern, den Mitgliedern des diplomatischen Korps, insbesondere den beim Vatikan und Quirinal beglaubigten österreichischen Botschaftern, sowie den Zeitungsredaktionen zugesandt wurde, wird dem König unter Anderem, wie folgt, prophezeit:

„Sire, wir wollen, daß die Nation sich zum Kriege für die Befreiung der von den Klauen des räuberischen Adlers gepackten Provinzen vorbereite, und ihr stehet um Frieden. Ihr sucht Verbündete in den Königreichen und in den kaiserlichen Kanzleien, nicht unter den die Freiheit liebenden Völkern. Ihr dienet dem Papste, obwohl ihr euch den Anschein gebet, ihm nicht sonderlich ergeben zu sein, und befehlet, daß man ihn vertheidige: wir bekämpfen ihn und werden ihn bis in die dunkelsten und letzten seiner Schlupflöcher bekämpfen, so lange Rom nicht von ihm befreit sein wird.“

Die Verfasser des Plakates schrecken selbst vor fanatischen Drohungen nicht zurück. König Humbert wird aufgefordert, des von seinem Bruder in Spanien gegebenen Beispiels eingedenk, freiwillig das Königsschloß zu räumen, andernfalls würde ihn die Gerechtigkeit des Volkes als verstoßenen Rebellen gegen das Recht der Nation treffen. Die Proklamation schließt, wie folgt:

„Italiener!“

Um den Preis zweier italienischer Provinzen ist die Allianz der Krone zum Nachtheile des Volkes vollzogen worden und in ungeheuerlichem Oebunde verschlingt sich zur Stunde die Fahne Italiens mit jener Oesterreichs. Nach Triumphatoren-Art kehrt Humbert von Savoyen heute nach Rom zurück, indem er sich in die verführerische Uniform des österreichischen Obersten hüllt, und in der Hand die Ketten hält, welche er — erbärmliche Parodie des Kerges — in das tobende Meer der Revolution zu werfen gedenkt. Humbert von Savoyen ist nicht mehr Italiener! Bis gestern bekämpften wir in ihm das Privilegium, die Ungerechtigkeit, die Korruption, die Lüge, heute bekämpfen wir in ihm auch den fremden Urvater, den Senker von Mantua, den Mörder von Veltro, denjenigen, welcher unsern Schwestern und unsern Müttern Stockprügel erteilte. Nieder mit dem österreichischen Obersten! Der Quirinal ist jetzt der Volksjustiz signalisirt. „Alle, die ein italienisches Herz in der Brust haben, müssen sich von dem savoyischen Kreuze zurückziehen, das Italien ein zweites Mal verleugnet! Alle, die das Vaterland lieben, die Volkssouveränität wollen und nach der sozialen Gerechtigkeit trachten, müssen die Waffen vorbereiten und sich unter die Fahne der neuen Zeiten scharen.“

Hoch die Revolution. Hoch die Republik. Hoch Trient und Triest.

Die Sitzung der französischen Deputirtenkammer vom 27. d. M. hat die Stellung der Regierung zur katholischen Geistlichkeit klar gemacht. Im Departement der Côtes-du-Nord war der Deputirte Bouscher mit Hilfe von Ranzelreden und Umtrieben der Priester gewählt worden. Der Bischof Freppel hatte die Rechte, die Einwirkung auf die Wähler als ein Recht der Priester in Anspruch zu nehmen. Da erklärte der neue Minister des Innern, daß die jetzige Regierung fest entschlossen sei, die Geistlichkeit in die Grenzen des Konfobates zurückzuweisen und keine Auslieferung gegen Gesetz und Verfassung zu dulden. Das Konfobate bestimmt bekanntlich, daß die Erzbischöfe und Bischöfe bei den geringsten Vergehen gegen das Konfobate und die sogenannten organischen Gesetze sofort abgesetzt und eingesperrt, oder verbannt werden können. Freppel, der das sehr gut weiß, machte ein verbutes Gesicht und — schwieg. Und was war die Folge dieser Erklärung der Regierung? Vierhundert und zwei Deputirte erklärten die durch priesterlichen Einfluß herbeigeführte Wahl für ungültig; der Anhang der „freikirchlichen Kirche“ erwiebs sich als ein Häuflein von 93 Stimmen. Wenn der Kardinal-Erzbischof von Paris, der bisher in wahrhaft christlicher Demuth den stolzen Hohenpriester spielte, nicht andere Seiten aufzieht und vorsichtige Weisungen aus Rom mitbringt, so wird es Ernst mit den Konfobatsbestimmungen werden. Das Interessante bei dieser Sache ist aber, daß die Regierung in diesem Falle die Pfarrgeistlichkeit nicht gegen sich hat, denn diese wird seit dreißig Jahren von den ultramontanen Bischöfen wie eine willenlose Herde betrachtet und behandelt, die von den Strebern unter den Hilfsgeistlichen und den Hektaplänen behorcht und beleumundet wird. Freppel wird wohl nach dieser Erfahrung es aufgeben, Gambetta wegen der Ernennung Paul Berts zum Kultusminister zu interpelliren.

Der „Télégraphe“ bringt, anknüpfend an die Ernennung des Generals v. Miribel zum Chef des Generalstabes, eine auffallende Meldung. Danach hätte Gambetta vor einigen Monaten, als Miribel zum Divisionsgeneral befördert werden sollte, diesem mittheilen lassen, daß die Regierung bereit sei, ihn zu befördern, daß sie aber im Hinblick auf seine Haltung am 16. Mai verlangen müsse, daß er vorher beibringen solle, seinen Schritt zu thun. Miribel ließ darauf antworten, er sei kein Gegner der Republik, er könne aber gerade jetzt, wo es sich um seine Beförderung handle, keinen Schritt thun, der den Anschein erwecken könne, daß es ihm dabei um ein persönliches Interesse zu thun sei. Als Miribel nun trotz dieser Weigerung zum Divisionsgeneral ernannt wurde, „beilegte er sich, ins Palais Bourbon (Gambettas Wohnung) zu gehen, um dort die Erklärung seiner Hingabe und die Versicherung seiner Treue niederzulegen“. Da nun bekanntlich nach gegebener Parole eine „geheime Gewalt“ niemals bestanden hat, so muß man sich wundern, daß Gambetta, damals noch Privatmann, solche Verhandlungen geführt hat und daß Miribel seine Erklärung nicht lieber ins Lysée zu Jules Grévy getragen hat. Allerdings wäre er dann schwerlich Chef des Generalstabes unter Gambetta geworden.

Als Nachfolger des Grafen Saint-Vallier auf dem französischen Botschafterposten in Berlin wird jetzt mit großer Bestimmtheit Baron v. Courcelles, seitheriger Direktor im Auswärtigen Amte, genannt. Er würde sich schon darum für den Berliner Posten eignen, weil er der deutschen Sprache in Schrift und Wort vollkommen Herr ist und die deutsche Politik seit Jahren sorgfältig verfolgt. In Frankreich genießt Herr v. Courcelles den Ruf eines gemäßigten, besonnenen und friebliebenden Mannes. Die übliche Anfrage bei der deutschen Regierung dürfte von Paris aus bereits erfolgt sein, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Antwort in freundschaftlich zustimmendem Sinne ausfällt. Herr v. Courcelles darf einer guten Aufnahme in Berlin sicher sein, wenn er die Erbschaft des Grafen Saint-Vallier in dessen Geiste anzutreten gedenkt.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 27. November.

— Der „Reichsanzeiger“ vom 26. d. M. schreibt: „Se. Majestät der Kaiser und König haben die beiden letzten Tage vollkommener Schmerzfrei und die Nächte in ruhigem Schlaf zugebracht; der Kräftezustand erfordert jedoch noch Schonung, und sind Se. Majestät dadurch genöthigt, voraussichtlich noch einige Tage das Zimmer zu hüten.“

— Wie die „N. Pr. Ztg.“ erfährt, hat das Befinden der Kaiserin, welches während des Aufenthalts in Baden-Baden sich stetig gebessert hatte, durch die Rückwirkung der in der letzten Zeit dort verlebten schmerzlichen Gemüthsbewegungen naturgemäß wieder gelitten, so daß ärztlicherseits ein Aufenthalt in Roblenz, als Uebergang vor der Rückkehr nach Berlin, um so mehr für wünschenswerth erachtet wurde, als die weite Reise für Ihre Majestät noch zu angreifend gewesen wäre. Die Kaiserin wird indeffen voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche in Berlin eintreffen.

— Die Sachkommissionen des Reichstags haben sich in folgender Weise konstituiert: I. Geschäfts- u. Ordnungs-Kommission. v. Bernuth, Vorsitzender; v. Seydewitz, Stellvertreter; Dr. Porich, Schröder, Schriftführer; Dr. Clauswitz, Klotz, Dr. Meyer (Halle), Enjoldt, Ausfeld, Dr. Blum, Dr. Windthorst, v. Rehler, Freiherr v. Landsberg, Altermann. II. Petitions-Kommission. Dr. Stephan, Vorsitzender; Hoffmann, Stellvertreter; v. Köller, Dr. Meyer (Bena), Brin, Padzwil (Beuthen), Prinz Schönaich-Carolath, Schriftführer; Reimiger, Retter, Dr. Papellier, Dr. Thilenius, Dr. Gursch, Schröter (Dobbernau), Ripe, Dr. Gursch, Dr. Hüter, Reich, Frhr. v. Schele, Heydemann, Rietzhammer, Dr. Westermayer, Frhr. v. Gager, v. Bönninghausen, Dr. Berger, Dr. Mousfang, Erbgraf v. Neipperg, Schmidt (Eichstädt), Freiherr von Manteuffel, Graf v. Dönhoff-Friedrichstein. III. Budget-Kommission: v. Bennigsen, Vorsitzender, Dr. Bock, Stellvertreter; Schrader, Freiherr v. Pletten, Frhr. v. Odo (Freudenstadt) und Büchtemann, Schriftführer; Lohren, Haerle, Köme, Dr. Möller, Hermes (Parchim), v. Wedell-Malschow, Pflüger, Rixert (Danzig), Schlüter, Dr. Porich, v. Benda, Hübner, Graf v. Ragned, Graf v. Schönborn-Wiesentheid, v. Aulof, Dr. Franz, Frhr. v. Gruber, Baron v. Arnswaldt-Böhme, Gernig, Freiherr v. Malsahn-Gülz, Dr. Frege, v. d. Osten. IV. Rechnungs-Kommission. Strecker, Vorsitzender; v. Wislizen, Stellvertreter; Dr. Baasche, Gieschen, Schriftführer; v. Pilgrim, Dr. Müller (Sangershausen), Horn. V. Wahlprüfungs-Kommission. Frhr. v. Deere, Vorsitzender, Parisius, Stellvertreter; Frhr. v. Beaulieu-Marconnan, Dr. Dohrn, Gruetering, Schriftführer; Dr. v. Schwarze, Rohland, Jacobi, Wölkel, Dirichlet, Dr. Lieber, Rochmann (Mhrweiler), v. Schöning, v. Brauchitsch.

Stadttheater.

Posen, 26. November.

Das Gastspiel des Herrn Miranda brachte gestern als ziemlich seltene Gabe Meyerbeer's „Robert der Teufel“ mit sich. Wir sind dem Werke zuletzt in etwas primitiver und gekürzter Form im Interimstheater begegnet, die gestrige Vorführung hatte somit mehrere Jahre der Pause hinter sich. Das Werk hat sich trotz der 50 Jahre seiner Existenz ordentlich jugendfrisch erhalten, trotzdem man noch heute wie damals stellenweise recht rathlos vor manchen Phasen der Handlung steht, die, ebenso erfinderisch und sorglich, als sie für geschickte Gruppierung musikalische Handhaben ist, ebenso zerfahren und sorglos für eine gerechte Würdigung fließender Handlung und klarer zweifelsohner dramatischer Entwicklung sich anläßt. Schließlich haben wir es hier mit demselben Dualismus zu thun, der vor Urzeiten schon als Drmizd und Arhiman sich präsentirte, jenem Gegensatz des Guten und des Bösen, der auch im Tannhäuser eine Rolle spielt, und wie hier zum Schluß Wolfram und Frau Venus den Ritter sich streitig machen, so geschieht es am Schluß von Meyerbeer's Oper mit den Ritter Robert, den Alice und Bertram im wahren Sinne des Wortes sich gegenseitig zu entziehen suchen, bis endlich Bertram unter Dampf und Schwefel verschwindet, das gute Prinzip siegt, und beim Chore seliger Engel Isabella den Geliebten am Altare empfängt. Bedenkt man, daß Robert ursprünglich für die komische Oper geschrieben war und schließlich mit Gewalt der großen Oper affomodirt wurde, so erklären sich viele der Styllosigkeit und Gedankenstriche, die dadurch zwar nicht entschuldigt werden, die aber der packenden Macht des genialen Komponisten das untrügliche Zeugniß reden. Auch hier wie in den Eugenotten steigern sich die musikalischen Effekte von Akt zu Akt und das Schlussterzett ist vielleicht mit das Bedeutendste, was dem so reichen Kunstvermögen Meyerbeer's seinen Ursprung verdankt.

Was die Gesamtauführung betrifft, so kam ihr neben der Mitwirkung des Gastes vor allem auch der Umstand zu gute, daß die meisten der Rollen in den Händen einheimischer Kräfte waren, die ihre einzelnen musikalischen Vorzüge in einem demselben wohl entsprechenden Rahmen bethätigen konnten, auch die Chöre und das Orchester, dort unter der Pflege des Herrn Kapellmeister Köhler, hier unter der Direktion des Musikdirektor Engel, leisteten, was Umsicht und Energie in kurzer Zeit füglichweise zu leisten vermögen, stellt doch ein mehr oder minder improvisirtes Gastspiel mit seiner drängenden Hast, die Anforderung, eine sonst dauernde Uebung auf eine kurze spanne Zeit zu verdichten. Herrn Engels Umsicht war es gelungen, das schwierige Werk von allzu störenden Fährnissen freizubalten und die Massen zu meistern. Auch an der szenischen Ausstattung war opferwillig gerüstet worden, wir gedenken hier namentlich der Friedhofsszene, wo Frau Merges-Dubois den erhöhten Anforderungen an ihre choreographischen Künste gerecht zu werden verstand und nicht nur Gruppen in Silber schuf, sondern auch durch geschickte symbolische Pantomime den Beifall des Hauses sich zu erringen verstand. Von den Dekorationen erfreute namentlich die farbenblendende maurische Halle des zweiten Aktes mit dem Fernblick in die blühenden Gärten. Etwas phantastischer hätte vielleicht die Felsengegend des dritten Aktes wirken können. Von den Darstellenden nennen wir in erster Reihe unseren Gast Miranda, als Bertram; in allen Stimmlagen und in allen Gemüthsstimmungen konnte man sich der schönen gesättigten Stimme erfreuen, die nie unter zu prononzierten Accenten litt, trotz des fremden Idioms sich verständlich zu machen verstand. Der musikalisch so hervorragende 3. Akt übte unter der hier dauernden Herrschaft Bertrams seine volle Wirkung. Herr Erdmann, der den Robert sang und mit ihm eine jener heroischen Rollen, deren gewichtiger Vertreter er nun schon seit Monaten bei uns ist, entledigte sich seiner auch rein technisch so schwierigen Partie mit innerer dramatischer Lebendigkeit und reichem äußeren Erfolge. Fast möchte man der Stimme zu ihrer vollen Wirkung stellenweise größere Räume wünschen; wie immer, so äußerte sich auch gestern des Künstlers schöne Begabung namentlich auch nach der Seite seines schauspielerischen Talentes. Fr. Wally als Isabella stattete den 2. Akt musikalisch aufs Zierlichste aus, wie ihre Margarethe in den Eugenotten, so war auch ihre Isabella ein ihrer natürlichen Anlagen kongruentes Gebiet, das sie mit den Schlaglichtern klarer und sauberster Koloratur zu erleuchten verstand; in der berühmten Gnadenarie trat auch noch die aus der Situation herauswachsende vollere pathetische Klangwirkung als neues Moment hinzu.

Die Alice sang Fr. Matthes; mit dieser schwierigen Partie, die neben einer lyrischen Grundstimmung auch noch alle Anforderungen des kolorirten Sanges an ihre Vertreterin stellt, fand sich Fr. Matthes auf's Beste ab, vereinigt sie doch in sich alle die musikalischen Momente, die die Rolle erheischt. Nicht nur in ihren Solonummern, sondern auch in den Ensemble's, so im Schlussterzett, so namentlich aber auch im à capella-Terzett des dritten Aktes konnte man sich ihres Gesanges stets herzlich freuen. Den Raimbalt sang Herr Grünig, der Stimme wäre etwas mehr Reiz des Tones zu wünschen, sie klingt etwas nüchtern, mehr an ein Rezitativ, denn an lyrischen Schmelz gemahnend. Von den beiden Hauptnummern verdient das Duett mit Bertram den Vorzug vor seiner Ballade. Den Ritter Albert sang Herr Trapp, den Wassenherold, Herr Lönke. Die Chöre leisteten, was sie in der kurzen Spanne Zeit zu leisten vermögen, in den musikalischen Vordergrund treten sie so wie so nur sehr vereinzelt. Das Theater war bis auf den letzten Platz, ja stellenweise noch darüber hinaus gefüllt, der Beifall ein sehr reger, er galt in erster Linie Herrn Miranda, aber auch die Damen Wally, Matthes, und Herr Erdmann fanden die vollste Würdigung ihrer Leistungen. Dieses letzte Gastspiel des Herrn Miranda war, wie das so oft als eine Folge des Erfolges zu geschehen pflegt nicht das letzte, Herr Miranda singt am Sonntag nochmals den Bertram und verabschiedet sich am Dienstag als Mephisto in „Margathe“ vom hiesigen Publikum. Da dieser Dienstag gleichzeitig ein Benefizabend für den Künstler ist, so steht zu erwarten, daß die so überaus rege Theilnahme, die dieses Gastspiel gefunden hat, auch noch bis Dienstag andauert, da Herr Miranda die Rolle des Mephisto zu einer seiner vorzüglichsten rechnen kann.

Pocales und Provinzielles.

Posen, 28. November.

— An das katholische Pfarramt der Sanct Adalbertskirche hier hat, wie der „Kurier“ berichtet, das k. k. Landratsamt ein Schreiben gerichtet, in welchem der Geistliche der Sanct Adalbertskirche, Herr Chruschwitz, benachrichtigt wird, daß die neue Schule im Dorfe Winiary mit dem nächsten Monat dem öffentlichen Gebrauch übergeben werden soll, und daß die „höheren Aufsichtsbehörden“, sowie der Schulvorstand den Wunsch hegen, daß die Eröffnungsfeierlichkeit seitens des Herrn Chruschwitz vollzogen werde.

Die Mittelschullehrerprüfung fand vom 21. bis 25. d. M. vor der k. k. Prüfungskommission unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Polte statt. Von 9 angemeldeten Lehrern waren 8 erschienen; von diesen haben sich 4 die Qualifikation für Mittelschulen erworben, und zwar einer in Religion und Deutsch, einer in Mathematik und Naturwissenschaften und zwei in fremden Sprachen. Aus Posen bestand Lehrer Citner das Examen. Im Anschluß daran fand die Rektorsprüfung statt, an welcher ein Kandidat Theil genommen und auch dieselbe bestanden hat.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 26. November. Unter dem Vorste des Staatsministers von Boetticher wurde am 25. d. M. eine Plenarsitzung des Bundesraths abgehalten. Zunächst schritt die Versammlung zur Wahl eines Kommissars des Bundesraths für Verhandlungen im Reichstag. Sodann wurde die Vorlage, betreffend die Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze, dem VII. Ausschusse überwiesen, und eine von einem Holzhändler erhobene Entschädigungsforderung nach dem Antrage der Ausschüsse abgelehnt. Es folgten die Berichte der Ausschüsse über die Entwürfe zu Gesetzen für Elsaß-Lothringen, betreffend die Befähigung zu dem Amte eines Notars und betreffend die Gerichtskosten und die Gebühren der Gerichtsvollzieher. Beiden Entwürfen wurde die Zustimmung ertheilt und endlich die Beschlußfassung über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen für 1882/83 ausgeführt.

Breslau, 27. November. Der gestrige Berliner Tagesexpresszug, welcher um 4 Uhr Nachmittags hier eintreffen sollte, ist beim Passiren der englischen Weiche der Station Mochbern um 3 Uhr 51 Minuten entgleist. Die Maschine, der Tender, der Post- und der Packwagen stürzten um. Außer einigen Kontusionen, welche der begleitende Postsekretär erlitten hat, sind keine gefährlichen Verletzungen vorgekommen. Der Zug traf mit einer Verspätung von zwei Stunden hier ein.

Elberfeld, 26. November. Bei der heute beendigten Stadtrathswahl in der dritten Abtheilung wurden mit ca. 1500 gegen 680 Stimmen die gemeinsamen Kandidaten der National-liberalen, der Freikonservativen und der Klerikalen gewählt. Die fortschrittlichen Kandidaten unterlagen. Die bisher bestandene fortschrittliche Stadtraths-Majorität ist dadurch beseitigt.

Worms, 26. November. Bei der Nachwahl im hiesigen Reichstagswahlkreise wurde Marquardsen (natlib.) mit über 7000 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt; der Kandidat der vereinigten Fortschrittler, Demokraten und Klerikalen, Ebner (Fortschr.), erhielt 5000 Stimmen.

Straßburg i. G., 26. November. Wie die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ vernimmt, ist nach dem Vorgange der preussischen Regierung auch für Elsaß-Lothringen die Verbreitung der kaiserlichen Botschaft an den Reichstag mittelst öffentlichen Aushanges für alle Gemeinden des Landes angeordnet worden.

Wien, 27. November. Die der „Agence Havas“ aus Skutari gemeldete Nachricht, daß Crivoscianer Insurgenten sich dreier Blockhäuser bemächtigt und die Garnisonen derselben gefangen genommen hätten, wird von kompetenter Seite in ihrem ganzen Inhalte als unrichtig bezeichnet.

Rom, 26. November. Kardinal Guibert hat gestern Abend mit dem Papste und Kardinal Jacobini eine fünfviertelstündige Unterredung gehabt.

Haag, 26. November. Der niederländische Gesandte in Lissabon, Mazel, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in St. Petersburg ernannt worden.

Paris, 26. November. Der ehemalige Präfekt Tirman ist zum Zivilgouverneur von Algier ernannt worden. — Die Unterzeichnung des französisch-holländischen Handelsvertrags hat heute Vormittag stattgefunden.

Paris, 26. November. [Deputirte kammer.] Der Präsident Briffon verlas ein Dekret, durch welches der Senat, betreffend die Untersuchung des nach Frankreich importirten gefälschten Fleisches, zurückgezogen wird.

Paris, 26. November. Gerichtsweise verlautet, daß General Chanzy Botschafter in Petersburg bleiben werde. — Die Ernennung Tirman's zum Zivil-Gouverneur von Algerien ist stätigt. General Sausser bleibt im Besitze der militärischen Gewalt. — Nachrichten aus Kreider erwähnen eines Gerüchtes, wonach Bou Amema sich zwischen Chellala und Arba befindet, um den treu gebliebenen Stamm der Harray heimzuführen oder das französische Lager bei Medjeria anzugreifen. Jemand, welcher bestimmte Nachricht liegt darüber aber nicht vor.

Paris, 27. November. Wie die „Agence Havas“ erfährt, wird die Regierung im Monat Januar einen Gesetzentwurf betreffend die Revision der Verfassung vorlegen und danach eine Vorlage, betreffend die Reform der Gerichte. Mit einer Vorlage betreffend den Ankauf von Eisenbahnen hat sich die Regierung noch nicht beschäftigt. Den Vorarbeiten für einen billigen Eisenbahngesetz würden Unterhandlungen mit den großen Eisenbahngesellschaften vorangehen.

London, 27. November. Der Staatssekretär für Indien, Marquis von Hartington, hielt gestern in Blackbourne eine Rede, in welcher auf die Nothwendigkeit hinwies, daß nicht eine Maßnahme, sondern das gesammte Europa auf die Ausführung sämtlicher Bestimmungen des Berliner Vertrages dringe. Bezüglich der gegenwärtigen Lage der Dinge in Irland sagte der Redner, die selbe habe große Beunruhigung und eine arge Enttäuschung hervorgerufen. Es werde nöthig sein, die Frage einer Kompensation für die Grundbesitzer in Erwägung zu ziehen. Die Regierung werde nicht aufhören mit Festigkeit, gleichzeitig aber auch mit erschöpflicher Geduld vorzugehen.

Laut telegraphischer Berichtigung ist in der Depesche aus London vom 25. d. M. (i. unfer Mittagbl. vom Sonnabend) statt August „Sanzbach“ zu lesen: August Safenach.

Petersburg, 26. November. (Weitere Meldung.) Gestern Nachmittag 2 1/4 Uhr erschien ein Mann von dürftigem Aussehen im Departement der Reichspolizei, angeblich um ein Witzgebot an den General Tcherewin, den Adjunkt des Ministers der Innern, zu richten, und feuerte unmittelbar nachdem er vorgekommen war, einen Revolver schuß auf den General ab, welcher den Schuß abwendete, indem er den Arm des Attentäters ergrieff. Dieser wurde sofort verhaftet. Nur die Uniform des Generalen ist durch den Schuß beschädigt worden. Die angestellte Untersuchung ergab, daß sich der Thäter Nikolaus Senkowski nennt und aus einem polnischen Adelsgeschlechte aus dem Gouvernement Grodno stammt. Derselbe gab an, auf Anstiftung eines gewissen Paul Melnikow gehandelt zu haben, welchem auf Grund einer Verurtheilung wegen Diebstahls die bürgerlichen Rechte aberkannt worden sind. Letzterer ist in Folge dessen ebenfalls verhaftet worden.

Petersburg, 27. November. Der „Regierungsabote“ veröffentlicht die bereits gestern gemeldeten Mittheilungen über den Freitag erfolgte Attentat auf den General Tcherewin. Der Thäter ist ein vor wenigen Tagen aus Morjansk hier eingetroffener Edelmann namens Nikolai Senkowski, aus dem Gouvernement Grodno gebürtig. Gleichzeitig verdächtig, um das Attentat gewußt zu haben, ist sein Reisebegleiter aus Morjansk, der Bürger Melnikow gestern Nacht verhaftet worden.

Konstantinopel, 27. November. Der griechische Gesandte Conduriotis hat gegen die Schließung der griechischen Postanstalten protestirt und an die Botschafter der europäischen Mächte appellirt. Letztere haben heute bei dem Minister der Auswärtigen, Assym Pascha, Schritte gethan und ihm maßvolle Haltung anempfohlen.

Bukarest, 25. November. Der König wird die ordentliche Session der Kammern am nächsten Sonntag persönlich eröffnen, die Thronrede ist in einem heute unter dem Vorste des Königs stattgehabten Ministerrathe festgestellt worden.

Bukarest, 26. November. Minizam Pascha ist heute Morgen hier eingetroffen. Derselbe gedenkt die Reise nach Berlin morgen fortzusetzen.

Bukarest, 27. November. Der König hat heute die Kammern mit einer Thronrede eröffnet:

In derselben drückt der König seine hohe Befriedigung aus, daß er zum ersten Male die Session des gesetzgebenden Körpers des Reichs Rumäniens eröffnen könne, welches sympathisch von allen Mächten anerkannt wurde, mit denen es durch die freundschaftlichen Beziehungen verbunden sei. Die äußeren Verhältnisse berechneten der Hoffnung auf eine Aera der Ruhe und des Friedens. Der Moment sei günstig, um mit der Bervollständigung und der Durchführung der Gesetzgebung sich zu befassen und ganz besonders den Rumänischen Interessen Rumäniens die der Produktion und dem Reichthum des Landes entsprechende Entwicklung zu geben. Thronrede schließt das bisher Geschehene, sowie dasjenige an, was zu thun erübrige, um die Entwicklung zu fördern. Diefelbe schließt unter Anderem die Errichtung eines speziellen Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel an, welche Zweige bisher dem Justizministerium zugewiesen waren. Bezüglich der Donaufrage und Thronrede: Die Nothwendigkeit, fremde Handelschiffe und Flagge aller Nationen baldmöglichst in unsere Häfen zu lassen wird um so lebhafter empfunden, als unser Handel oft durch Export über die Landgrenzen verschiedenen Hindernissen begegnet und derselbe seit einiger Zeit unter dem Vorste des Grenzen für die Viehausfuhr vollständig geschlossen werden, was die vitalen Interessen gebieten demnach darüber zu machen, was wenigstens auf der Donau nicht unter Bedingungen zu leiden die die geeignet wären, unsere Entwicklung zu hemmen und die Schifffahrt für uns zu einem illusorischen Rechte machen. Die schied Rumäniens waren stets und bleiben eng verbunden mit der Donaufreiheit. Die Rumänen erwiesen sich auch stets dankbar für jene, welche zur Emanzipation des großen Flusses von jeder politischen Präponderanz beizutragen. Die Rumänen schöpfen das Gefühl der tiefen Ueberzeugung, daß die Donaufreiheit die wesentliche Bedingung der politischen und ökonomischen Entwicklung ihres Landes ist. Diese Ueberzeugung nöthigt uns die Bedingungen, die die Schifffahrt vom Eisernen Thore bis Galatz und von dort bis zum Meer zu unterzeichnen, deren Wirkungen die nennenden Aktion einer einigen Nacht vorbehalten bleiben wollen Niemandem schaden; allein wir wollen und müssen wollen.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. November. Wind: SW. Wetter: Veränderlich.
Weizen per 1000 Kilo loco 215-245 M. nach Qualität ge-
fordert, fein gelb - M. ab Bahn bez., def. Bohn. - M. ab Bahn
November 238 1/2 - 1/2 bez., per November-Dez. 223-224 1/2 bez.,
per Dezember-Januar - Markt bezahlt, per Januar-Februar - M.
bez., per Februar-März - Markt bezahlt, per Juni-Juli - M. bez.,
per April-Mai 223 1/2 - 223 bezahlt, per Januar-Februar - Markt
bezahlt. Gefündigt - Zentner. Regulirungspreis - Markt.
Roggen per 1000 Kilo loco 186-193 Markt nach Qua-
lität gefordert, neu inländischer 187-191 ab Bahn bezahlt, hochfeiner
192 M. ab Bahn bezahlt, flammer - M. ab Bahn bezahlt, alter do.
- M. ab B. bez., russischer - Markt a. R. bezahlt, feiner - M. ab
Bahn bez., defekter - M. ab Bahn bezahlt, per November 192-192
bis 190 1/2 bezahlt, per November-Dezember 183 1/2 - 184 bez., per
Dezember-Januar 181-181 1/2 - 181 bez., per Januar-Februar - Markt.
per April-Mai 174-173 1/2 bez., per Mai-Juni 170-170 1/2 bez.,
Gefündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 191 Markt. - Gerste
per 1000 Kilo loco 150-200 M. nach Qualität gefordert. - Hafer
per 1000 Kilo loco 143-173 M. nach Qualität gefordert, russischer 143
bis 148 bezahlt, ost- und westpreussischer 148-157 bezahlt, pom-
merischer und Ufermärker 152-156 bezahlt, schlesischer 152-158
bez., böhmischer 152-158 bezahlt, fein weiß mecklenburgischer - ab B.
bez., per November - nom., per November-Dezember 146 1/2 - 146 1/2
per Dmbr.-Januar - Br., per April-Mai 150 Br., per Mai-Juni
150 Br. Gefündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 149 1/2 Markt.
Erbsen per 1000 Kilo Rohware 181-215 M., Futterware 173 bis
180 M. - Mais per 1000 Kilo loco 148-154 nach Qualität gefor-

Berlin, 26. November. Die von London eingetroffene Meldung,
daß der Bank von England wieder in stärkerem Maße Gold entzogen
werde, hätte auf die Stimmung der heutigen Börse ungünstig wirken
müssen, der Einfluß dieser Nachricht wurde aber gewissermaßen wieder
aufgehoben durch den Umstand, daß die deutsche Reichsbank den offi-
ziellen Diskontsatz für Wechsel von 5 1/2 auf 6 pSt. und den Lombard-
zinsfuß von 6 1/2 auf 6 pSt. herabgesetzt hat. Dies ist ein sehr beach-
tenswerthes Zeichen dafür, daß hier die gegenwärtigen Geldverhältnisse
nicht im mindesten mehr zu Besorgnissen Anlaß geben. Die Anlagen
der Bank sind in der dritten November-Woche um 15 1/2 Millionen Mark
zurückgegangen, der Noten-Umlauf konnte um 26 1/2 Millionen Mark
vermindert werden, und der Metallstock der Bank erhöhe eine Verstär-
kung von 8 1/2 Millionen Mark. Auch im Giroverkehr floßen der Bank

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 26. November 1881.

Preussische Fonds- und Geld-
Cours.

Preuss. Coni. Anl.	105,25 B
do. neue 1876	100,60 B
Staats-Anleihe	100,60 B
Staats-Schuldch.	99,00 B
Ob.-Deichb.-Dbl.	101,00 B
Berl. Stadt-Dbl.	99,90 B
do. do.	95,70 B
Schldo. d. B. Rm.	107,25 G
Pfandbriefe:	
do.	103,90 B
Landfch. Central	100,00 B
Kur- u. Neumark.	95,25 B
do. neue	90,50 B
do. do.	100,50 B
do. neue	90,50 G
Brandb. Kred.	90,50 G
Östpreussische	100,00 B
do. do.	90,40 B
Westpr. ritterfch.	100,20 B
do. do.	99,60 G
do. II. Serie	103,00 G
Neulandfch. II. Serie	99,50 B
do. do.	103,20 B
do. do.	100,20 B
Boiensche, neue	100,50 G
Sächsische	100,00 B
Pommersche	100,40 B
do. do.	101,20 B
Schlesische altl.	91,20 B
do. alte A.	91,20 B
do. neue I.	91,20 B
Reutenbriefe:	
Kur- u. Neumark.	100,20 G
Pommersche	100,10 G
Boiensche	100,10 B
Preussische	100,00 G
Rhein- u. Westf.	100,60 B
Sächsische	100,20 B
Schlesische	100,40 G
20-Frankfud.	16,18 G
do. 500 Gr.	16,68 G
Dollars	13,93 B
Imperial	20,42 5 B
Engl. Banknoten	80,95 B
do. einlösb. Leipz.	172,10 B
Frankf. Banknot.	172,10 B
Defterr. Banknot.	172,10 B
do. Silbergulden	216,80 B
Russ. Noten 100 Rub.	101,00 B
Öst. Reichs-Anl.	141,00 B
Öst. A. v. 55 a 100 Th.	310,30 B
Öst. Pr. A. v. 67.	133,90 B
do. 35 fl. Oblig.	211,50 B
Öst. Präm.-Anl.	135,10 B
Braunfch. 20 Thl.-A.	101,50 B
Brem. Anl. v. 1874	100,60 B
Öst.-Mö.-Pr.-Anl.	130,75 B
Def. St.-Pr.-Anl.	126,00 B
Öst. Pr.-Pdb. 1875	120,75 B
do. II. Abth.	119,00 B
Gamb. 50 Thl.-A.	190,00 B
Lübeck. Pr.-Anl.	180,10 B
Medlb. Eisenbahn.	93,50 B
Meininger Loose	27,30 B
do. Pr.-Pdb. 1875	121,00 B
Oldenburger Loose	150,50 B
D.-G.-C.-B. 110 1/2	104,20 B
do. do.	103,80 B
Öst. Hypoth. und	103,50 G
do. do.	102,00 B
Mein. Hyp.-Pf.	101,00 G
Reich. Guld.-A. 5	100,10 B
Pomm. Hyp.-Pdb.	100,10 B

Bonn. G. V. 120 1/2	106,80 G
do. II. IV. 110 1/2	104,00 G
Bonn. III. rz. 100 1/2	100,75 B
Pr. G. V. 120 1/2	106,80 G
do. do. 110 1/2	106,10 B
do. do. 115 1/2	106,10 B
Pr. G. V. 120 1/2	104,90 B
do. do. 110 1/2	104,90 B
do. do. 115 1/2	104,90 B
do. (1872 u. 73)	104,90 B
do. (1872 u. 73)	104,90 B
do. (1874)	104,90 B
Pr. Hyp.-A. 120 1/2	105,75 B
do. II. rz. 100 1/2	100,20 B
Schle. Bod.-Kred.	103,50 B
do. do.	105,60 B
Stettiner Nat.-Hyp.	100,25 B
do. do.	103,25 B
Krassische Obligat.	109,50 G

Amerik. gef. 1881	8
do. do. 1885	8
do. Bds. (fund.)	5
Norweg. Anleihe	125,00 G
Norw. St.-Anl.	125,00 G
Defterr. Goldrente	80,60 B
do. Pap.-Rente	66,20 B
do. Silber-Rente	66,70 B
do. 250 fl. 1854	4
do. Gr. 100 fl. 1858	5
do. Lott.-A. v. 1860	123,60 B
do. do. v. 1864	336,00 B
do. do. v. 1864	102,70 B
Ungar. Goldrente	95,50 B
do. St.-Gld.-A.	236,75 B
do. Loose	88,00 B
Italienische Rente	8
do. Tab.-Oblig.	8
Rumänier	51,20 B
Finische Loose	76,50 B
Russ. Centr.-Bod.	85,30 B
do. Boden-Credit	89,30 B
do. Engl. A. 1822	89,30 B
do. do. A. v. 1862	89,30 B
Russ. fund. A. 1870	89,30 B
Russ. conf. A. 1871	89,30 B
do. do. 1872	89,50 B
do. do. 1875	92,40 B
do. do. 1880	74,10 B
do. Pr.-A. v. 1864	149,40 B
do. do. v. 1866	145,40 G
do. 5. A. Stiegl.	5
do. 6. do. do.	5
do. 7. do. do.	5
do. 8. do. do.	5
do. 9. do. do.	5
do. 10. do. do.	5
do. 11. do. do.	5
do. 12. do. do.	5
do. 13. do. do.	5
do. 14. do. do.	5
do. 15. do. do.	5
do. 16. do. do.	5
do. 17. do. do.	5
do. 18. do. do.	5
do. 19. do. do.	5
do. 20. do. do.	5
do. 21. do. do.	5
do. 22. do. do.	5
do. 23. do. do.	5
do. 24. do. do.	5
do. 25. do. do.	5
do. 26. do. do.	5
do. 27. do. do.	5
do. 28. do. do.	5
do. 29. do. do.	5
do. 30. do. do.	5
do. 31. do. do.	5
do. 32. do. do.	5
do. 33. do. do.	5
do. 34. do. do.	5
do. 35. do. do.	5
do. 36. do. do.	5
do. 37. do. do.	5
do. 38. do. do.	5
do. 39. do. do.	5
do. 40. do. do.	5
do. 41. do. do.	5
do. 42. do. do.	5
do. 43. do. do.	5
do. 44. do. do.	5
do. 45. do. do.	5
do. 46. do. do.	5
do. 47. do. do.	5
do. 48. do. do.	5
do. 49. do. do.	5
do. 50. do. do.	5
do. 51. do. do.	5
do. 52. do. do.	5
do. 53. do. do.	5
do. 54. do. do.	5
do. 55. do. do.	5
do. 56. do. do.	5
do. 57. do. do.	5
do. 58. do. do.	5
do. 59. do. do.	5
do. 60. do. do.	5
do. 61. do. do.	5
do. 62. do. do.	5
do. 63. do. do.	5
do. 64. do. do.	5
do. 65. do. do.	5
do. 66. do. do.	5
do. 67. do. do.	5
do. 68. do. do.	5
do. 69. do. do.	5
do. 70. do. do.	5
do. 71. do. do.	5
do. 72. do. do.	5
do. 73. do. do.	5
do. 74. do. do.	5
do. 75. do. do.	5
do. 76. do. do.	5
do. 77. do. do.	5
do. 78. do. do.	5
do. 79. do. do.	5
do. 80. do. do.	5
do. 81. do. do.	5
do. 82. do. do.	5
do. 83. do. do.	5
do. 84. do. do.	5
do. 85. do. do.	5
do. 86. do. do.	5
do. 87. do. do.	5
do. 88. do. do.	5
do. 89. do. do.	5
do. 90. do. do.	5
do. 91. do. do.	5
do. 92. do. do.	5
do. 93. do. do.	5
do. 94. do. do.	5
do. 95. do. do.	5
do. 96. do. do.	5
do. 97. do. do.	5
do. 98. do. do.	5
do. 99. do. do.	5
do. 100. do. do.	5

Amerik. 100 fl. 8 T.	168,00 B
do. 100 fl. 2 T.	167,10 B
London 1 Mr. 8 T.	20,885 B
do. do. 2 Mr.	20,21 B
Paris 100 Fr. 8 T.	80,85 B
Öst. Bp. 100 fl. 8 T.	171,90 B
do. do. 100 fl. 2 T.	170,90 B
Wien 100 fl. 8 T.	215,25 B
do. do. 100 fl. 2 T.	212,50 B
Warschau 100 fl. 8 T.	216,25 B

bert, per November 147 1/2 M., per November-Dezember 147 Markt
per April-Mai 140 Markt, per Mai-Juni 138 Markt. Gefün-
digt - Ztr. Regulirungspreis 149 1/2 M. - Weizenmehl per
100 Kilogramm brutto 00: 32,50-31,00 Markt, 0: 30,00-29,00 M.
0/1: 29,00-28,00 Markt. - Roggenmehl infl. Sad 0: 27,00 bis
26,00 Markt, 0/1: 26,50-24,50 bez., per November 25,15-25,10
bez., per November-Dezember 24,70-24,60 bezahlt, per Dezember-
Januar 24,50-24,40 bez., per Januar-Februar 24,35-24,25 bezahlt,
Febr.-März 24,20-24,10 bez., April-Mai 23,60-23,50 bez., per Mai-
Juni 23,20-23,10 bez., Juni-Juli - bez. Gefündigt 2000 Ztr. Regu-
lirungspreis 25,10 M. - Delfaat 1000 Kilo Winteraps - M.
Winterübren - Markt. - Rüöl per 100 Kilo loco ohne Fas 55,0
M., mit Fas 55,5 M., per November 55,6-55,7 bez., per November-
Dezember 55,6-55,7 bezahlt, per Dezember-Januar 55,8 bezahlt,
per Januar-Februar 56,2 bez., per Februar-März - bez., per März-
April - bezahlt, per April-Mai 57,0-56,9 bez., per Mai-Juni 57,2
Markt. Gefündigt 3800 Ztr. Regulirungspreis 55,6 M. - Leinöl
100 Kilo loco - M. - Petroleum per 100 Kilo loco 24,5 M.,
per November 24,1 bezahlt, per November-Dezember 24,1 bezahlt, per
Dezember-Januar 24,1 bez., per Januar-Februar 24,7 bez., per Februar-
März - bezahlt, per April-Mai - Markt, per Mai-Juni - bezahlt.
Gefündigt 600 Zentner. Regulirungspreis 24,1 Markt. - Spiritus
per 100 Liter loco ohne Fas 52,2 bezahlt, per November 51,5-53,6
bezahlt, per November-Dezember 51,5-51,1 bezahlt, per Dezember-
Januar 51,3-50,9 bezahlt, per Januar-Februar - Markt bezahlt, per
Februar-März - bez., per März-April - bezahlt, per April-Mai 52,9
bis 51,9 bezahlt, per Mai-Juni 52,3-52,1 bezahlt, per Juni-Juli -
bezahlt. Gefündigt 180,000 Liter. Regulirungspreis 54,0 M.

20 1/2 Millionen Mark zu. Auf diese Weise hat die Position der Bank
eine ganz bedeutende Verstärkung erfahren; obwohl man von diesen
günstigen Veränderungen schon in den letzten Tagen Kenntnis hatte,
so überraschte die getroffene Maßregel der Diskont-herabsetzung doch
immerhin. Nichts desto weniger zeigte der Verkehr nicht jene Festig-
keit, die man als Folge des günstigen Geldstandes wohl hätte erwarten
können. Der Verkehr eröffnete allerdings in recht fester Haltung, doch
erfuhr die Tendenz bald wieder eine allgemeine Abschwächung, da die
Spekulation ihre schon so lange befolgte Zurückhaltung und Enthalt-
samkeit nicht aufzugeben vermochte. Der Verkehr eritredte sich fast
ausschließlich auf die Haupt-Spekulations-Papiere, von denen öster-
reichische Kredit-Aktien, so wie Franzosen, Lombarden und österreichische
Nordbahn-Aktien verhältnismäßig rege umgesetzt wurden. Von

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	115,50 G
Bl. f. Rheinl. u. Westf.	39,25 B
Bl. f. Spirit. u. Br. a. G.	67,00 B
Berl. Handels-Ges.	123,90 B
do. Kassen-Berein.	205,00 B
Breslauer Dis.-B.	100,60 G
Centralb. f. B.	4
Centralb. f. S. u. G.	90,50 B
Coburger Credit-B.	96,75 B
Öst. Wechselbank	4
Danziger Privatb.	166,70 B
Darmstädter Bank	110,60 G
do. Jettelbank	97,10 B
Defauer Creditb.	121,10 B
do. Landesbank	160,40 B
Deutsche Bank	133,00 B
do. Genossenschaft	90,00 G
do. Hyp.-Bank	150,50 B
do. Reichsbank	220,75 B
Disconto-Comm.	93,00 G
Geraer Bank	94,25 G
do. Handelsb.	115,25 G
Gotthard Privatb.	97,75 B
Hypothes. (Hilber)	98,25 G
Königsb. Vereinsb.	159,80 G
Leipziger Creditb.	116,50 G
do. Disconto	116,30 G
Magdeb. Privatb.	61,00 B
Medlb. Bodencred.	97,00 B
do. Hypoth.-B.	101,50 B
Meining. Creditb.	94,00 G
do. Hypothekenb.	97,10 G
Niederlausitzer Bank	188,50 B
Norddeutsche Bank	50,00 B
Nordb. Grundcredit	103,50 B
Defterr. Kredit	79,00 G
Petersb. Intern. B.	127,00 B
Posen-Landwirtsch.	58,90 B
Posener Prov.-Bank	111,80 B
Posener Spiritaktien	123,25 B
Preuss. Bank-Anth.	95,00 B
do. Bodencredit	76,00 B
do. Centralb.	125,75 B
do. Hyp.-Spielb.	92,20 B
Probust.-Handelsb.	112,20 B
Sächsische Bank	142,80 G
Schaffhaus. Banko.	94,00 B
Schle. Bankverein	59,50 B
Südd. Bodencredit	59,25 G
Braueri. Papenb.	15,80 B
Dannenh. Rattun.	26,60 B
Deutsche Baugel.	29,50 G
Öst. Eisenb.-B.	77,90 B
Öst. Gr.-u. Eif.	133,90 B
Donnersmardhütte	95,75 B
Dortmunder Union	95,90 B
Egels. Maich. Akt.	83,00 B
Erismannsb. Spinn.	94,00 B
Fiora. Charlottenb.	27,80 G
Griff. u. Kohn. Mäh.	123,90 B
Gelsenf. Bergw.	49,00 G
Georg. Marienhütte	119,00 B
Gibernia u. Chamr.	69,00 B
Immobilien (Berl.)	42,75 B
Kramsta. Leinen-F.	84,00 B
Rauchhammer	41,00 G
Raurahütte	108,00 G
Ruf. Tiefb.-Bergw.	73,50 G
Magdeburg. Bergw.	26,10 B
Marienhüt. Bergw.	8,60 G
Menden u. Schm. B.	16,50 B
Mittelb. Eif.-B.	4
Öst. B.	4
Öst. B. A. Lit. A.	4
Öst. B. A. Lit. B.	4
Rhein. Raf. Bergw.	4
Rhein. Westf. Ind.	4
Stobwasser Lampen	4
Unter den Linden	4
Wobler. Maschinen	4

Industrie-Aktien.

Braueri. Papenb.	94,00 B
Dannenh. Rattun.	59,50 B
Deutsche Baugel.	59,25 G
Öst. Eisenb.-B.	77,90 B
Öst. Gr.-u. Eif.	133,90 B
Donnersmardhütte	95,75 B
Dortmunder Union	95,90 B
Egels. Maich. Akt.	83,00 B
Erismannsb. Spinn.	94,00 B
Fiora. Charlottenb.	27,80 G
Griff. u. Kohn. Mäh.	123,90 B
Gelsenf. Bergw.	49,00 G
Georg. Marienhütte	119,00 B
Gibernia u. Chamr.	69,00 B
Immobilien (Berl.)	42,75 B
Kramsta. Leinen-F.	84,00 B
Rauchhammer	41,00 G
Raurahütte	108,00 G
Ruf. Tiefb.-Bergw.	73,50 G
Magdeburg. Bergw.	26,10 B
Marienhüt. Bergw.	8,60 G
Menden u. Schm. B.	16,50 B
Mittelb. Eif.-B.	4
Öst. B.	4
Öst. B. A. Lit. A.	4
Öst. B. A. Lit. B.	4
Rhein. Raf. Bergw.	4
Rhein. Westf. Ind.	4
Stobwasser Lampen	4
Unter den Linden	4
Wobler. Maschinen	4

Eisenbahn-Aktien.

Aachener-Rastricht	46,60 B
Altona-Riel	189,00 B
Bergisch-Märkische	123,30 B
Berlin-Anhalt	139,00 B
Berlin-Dresden	17,00 B
Berlin-Görlitz	31,75 B
Berlin-Hamburg	293,50 B
Bresl.-Schm.-Krbg.	99,00 B
Hall.-Sorau-Guben	17,90 G
Märkisch-Posen	33,10 B
Magdeburg-Leipzig	4
do. do. Lit. B.	27,75 B
Nordbahn-Erfurt	241,00 B
Oberf. Lit. A. u. C.	194,00 G
do. Lit. B.	58,75 B
Östpreuss. Südbahn	165,00 B
Rechte Oderuferb.	15,20 B
Rhein-Nahabahn	13,00 B
Stargard-Posen	213,90 G
Thüringische	100,10 B
do. Lit. B. v. St. gar	110,60 G
do. Lit. C. v. St. gar	205,50 G
Rubowigsh.-Verbach	97,60 B
Werra-Rubowigsh.	50,25 B
Weimar-Geraer	4
Albrechtbahn	36,60 G
Amsterd.-Rotterd.	141,40 B
Auffig-Leopiz	4
Böhm. Westbahn	134,60 B
Breit-Grasewo	142,75 B
Dur.-Bodenbach	92,20 B
Elisabeth-Westbahn	83,20 G